

„Staus kosten Zeit und Geld“

Diez/Limburg Industrie- und Handelskammern fordern länderübergreifendes Verkehrskonzept

Die Industrie- und Handelskammern Koblenz und Limburg haben ein „länderübergreifendes Verkehrskonzept“ gefordert, um den Raum Limburg/Diez vom Durchgangsverkehr zu entlasten. Die Lage sei „äußerst angespannt“ und drohe der weiteren Entwicklung beider Städte zu schaden, machten Vertreter beider Kammern und Kommunalpolitiker gestern deutlich.

VON ROLF GOECKEL

Vor dem Hintergrund der anhaltend hohen Verkehrsbelastung in der Limburger Innenstadt und eines drohenden Dieselfahrverbots haben die Industrie- und Handelskammern (IHK) Koblenz und Limburg ein länderübergreifendes Verkehrskonzept für Limburg und Diez gefordert. Dies sei „grundlegend für eine gesunde Weiterentwicklung des Wirtschaftsraums“, erklärte der Limburger IHK-Präsident Ulrich Heep gestern bei einem Treffen von Kommunalpolitikern und IHK-Vertretern bei der Firma EMW Drache

Filtertechnik in Diez. Konkret fordern die Kammern, die Verkehrsräume Diez und Limburg-Süd besser vor allem an A3 und B49 anzubinden. Auch die „infrastrukturelle Verflechtung“ der beiden Landkreise müsse in Bezug auf Straße, Radwege und ÖPNV für Arbeitnehmer, Schüler und Unternehmen verbessert werden. Die Limburger Innenstadt müsse entlastet und der Verkehrsknoten Limburg entflochten werden, „ohne die Wohngebieten unverhältnismäßig mehr zu belasten“.

Für eine Umgehungsstraße

Unter der angespannten Verkehrssituation leidet laut IHK das Alltagsgeschäft der Betriebe enorm. „Die ständigen Staus kosten uns Unternehmer viel Zeit und Geld. Für uns ist es von größter Bedeutung, dass wir unsere Kunden pünktlich beliefern können und dass Mitarbeiter und Zulieferer uns problemlos erreichen“, erklärte Kevin Drache, Geschäftsführer der EMW Filtertechnik GmbH. 4000 Lkw pro Jahr steuerten allein sein Unternehmen im Diezer Industriegebiet an, das

im Laufe der Jahrzehnte immer mehr gewachsen sei, ohne dass die Verkehrssituation mit dieser Entwicklung habe Schritt halten können, so Drache.

Eine Einschätzung, die die Präsidentin der IHK Koblenz, Susanne Szczesny-Oßing, bestätigte: Unter der „äußerst angespannten Verkehrssituation im Raum Diez Limburg“ litten Anwohner, Pendler und Unternehmen. „Nur wenn mit einem gemeinsamen Verkehrskonzept endlich ein Schritt nach vorne gemacht wird, kann eine positive und nachhaltige Entwicklung der beiden Nachbarstädte Diez und Limburg gewährleistet werden“, sagte die IHK-Präsidentin. Mit Blick auf drohende Fahrverbote und die durch Schadstoffe stark belastete Luft in Limburg dränge die Zeit jetzt besonders.

Die Kammern sind sich einig, dass der Bau des Tunnels Diez zur Entlastung der Straßen im Raum Limburg-Diez beitragen werde. Dies sei aber nur ein „kleines Puzzlestück“ in einem „seit Jahren überlasteten Verkehrsraum“. Die IHK-Vertreter sprachen sich daher mit Nachdruck für den Bau einer Umgehungsstraße in Limburg aus, die von den Kammern schon 2003 gefordert worden sei. Bisher sei das Projekt aber nicht in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans

gelangt. Die Hoffnungen, so Szczesny-Oßing, richteten sich nun auf die 2021 anstehende „Evaluation“ des Bundesverkehrswegeplans.

IHK-Chef Heep meinte, der „Druck im Kessel“ sei derart groß, dass ein „Weiter so“ ausgeschlossen sei. Kern für eine Lösung wäre aus seiner Sicht eine Umgehungsstraße, die schon seit 1935 geplant sei. Heep unterstrich die Bedeutung von Diezer Straße und Schiedekreuzung in Limburg. Laut einer Untersuchung des Landes Hessen gebe es für Gewerbetreibende beiderseits der Grenze von Limburg und Diez keine alternative Anbindung zur A3 und B49. Fahrverbote auf der einzigen Bundesstraße zwischen Diez und Limburg seien wegen fehlender Umfahrungsmöglichkeiten „gar nicht darstellbar“.

Masterplan Mobilität

„Es geht um die Zukunft des Nassauer Lands“, sagte der Landrat des Rhein-Lahn-Kreises, Frank Puchtler (SPD). Von der Verkehrsproblematik seien rund 100 000 Einwohner in der Region betroffen. Puchtlers Limburger Amtskollege Michael Köberle (CDU) begrüßte den „Schulterschluss“ der Region und unterstützte den Beschlussentwurf der IHK. Allerdings werde eine

Umgehungsstraße selbst im günstigsten Fall noch zehn Jahre dauern.

Limburgs Bürgermeister Dr. Marius Hahn (SPD) begrüßte jede Initiative, die vom Stadtparlament beschlossene „Alttrasse“ für eine Umgehung in den vordringlichen Bedarf zu bekommen. Allerdings müssten nun kurzfristige Maßnahmen her, um Fahrverbote abzuwenden. Hahn verwies auf den Masterplan Mobilität der Stadt Limburg, mit dem eine „Verkehrswende“ erreicht werden soll. Er schlug unter anderem einen Radweg Diez-Limburg vor, eine Harmonisierung der Verkehrsverbünde, die Einführung von Job-Tickets, E-Bike- und Car-Sharing, aber auch die Nutzung der Schiene. Der Bürgermeister verwies zudem auf die B8-Umgehung bei Lindenholzhausen, die zwar im vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans sei, von der Landesregierung aber blockiert wird. An die rheinland-pfälzischen Politiker appellierte Hahn, Anruf-Sammeltaxis nach Limburger Vorbild einzuführen und stärker auf den Autobahnanschluss in Görgeshausen hinzuweisen.

Der Gießener Regierungspräsident Dr. Christoph Ullrich versprach, dass er sich bei der Hessischen Landesregierung für eine Lösung der Verkehrsproblematik in Limburg einsetzen will.



Den Schulterschluss für ein länderübergreifendes Verkehrskonzept übten gestern Vertreter der IHK Limburg und Koblenz mit Kommunalpolitikern der Region. Foto: Rolf Goeckel